

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) - Interview mit Karl Fleischmann



Schule heute: Was bedeutet aus Ihrer Sicht Nachhaltigkeit & BNE (= Bildung für Nachhaltige Entwicklung), und welche Ziele verfolgt dieses fächerübergreifende Unterrichtsfach?

Karl Fleischmann:

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip welches danach trachtet, Ressourcen und Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu bewahren. Es ist der Wunsch, dass menschliches Leben auf diesem Planeten fortbesteht. Das Gegenteil von Nachhaltigkeit ist Kollaps.

Klimawandel, Migration, die Plastikkatastrophe, wirtschaftliche Ungleichheiten – die heutigen Herausforderungen zeigen, wie sehr ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Prozesse gegenseitig voneinander abhängen oder sich beeinflussen. Ihnen zu begegnen bedeutet, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben, in welcher die genannten Wechselwirkungen verstanden und berücksichtigt werden.

BNE ist kein neues Unterrichtsfach, sondern eine fächerübergreifende Orientierung, welche mögliche Beiträge unseres Bildungswesens für eine nachhaltige, gesamtgesellschaftliche Entwicklung zum Ziel hat. BNE kann dazu beitragen, die Kompetenzen und das nötige Wissen zu vermitteln, welche für eine nachhaltige Entwicklung nötig sind.

Das Ziel von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, **junge Menschen zu befähigen, aktiv an einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken** und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten. Indem Schüler:innen ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln, sollen sie in der Lage sein, nachhaltige Lösungen zu finden und nachhaltige Lebensweisen zu gestalten. **Inhaltlich** umfasst Bildung für nachhaltige Entwicklung Themen wie *Umweltschutz, Klimawandel, Ressourcenmanagement, soziale Gerechtigkeit, globale Zusammenarbeit, Menschenrechte etc.*

Das Fach Bildung für nachhaltige Entwicklung soll nicht nur theoretisches Wissen vermitteln, sondern auch praktische Erfahrungen ermöglichen. Es legt den Fokus auf

handlungsorientiertes Lernen, Projekte, Exkursionen und die Einbindung der Schüler:innen in realitätsnahe Problemstellungen.

Einige konkrete Belange von BNE

– Die moderne Gesellschaft scheint ausserstande (... oder zu wenig entschlossen...) das **Problem der Ressourcenübernutzung & Verschwendung** anzugehen. Dieses Defizit führt zu enormen Herausforderungen und Problemen, wie z.B. der Verlust von Biodiversität und die dramatische Zunahme von klimawirksamen Emissionen mit erheblichen globalen Folgen wie z.B. der Meeresspiegelanstieg, die Ozeanversauerung & der Kollaps von marinen Nahrungsnetzen. Dazu kommen der mit der Ressourcenverschwendung einhergehende, kollektive Konsumwahn, Ausbeutung & sozioökonomische Ungleichheit. Diese besorgniserregende Entwicklung wird neuerdings, und dies in einer unerwarteten Form, durch Verschwörungstheorien (re. The Industry of Doubt) und Populismus geschürt und teilweise ermöglicht.

– Unsere Lebensgrundlage hängt im besonderen Masse von **planetaren Selbstregulierungsmechanismen** ¹⁾ und **Ökosystemleistungen** ²⁾ ab.

Viele dieser Selbstregulierungsmechanismen sind biotischer Natur und hängen deshalb von unserem Schutz und einer nachhaltigen Handlungsweise der Gesellschaft ab.

1) Der Treiber einer über Jahrtausende stabilen CO₂-Konzentration und dem damit verbundenen globalen Klima ist eine subtile Wechselwirkung zwischen CO₂-Reduktion durch Pflanzen (= Fotosynthese; insbesondere durch ozeanisches Phytoplankton und Seegraswiesen), CO₂ Sedimentierung und CO₂-Emissionen durch Verbrennungsvorgänge. Werden die erwähnten Biota durch den Menschen bedroht, so steht der planetare Selbstregulierungsmechanismus auf dem Spiel.

2) Das sind Dienstleistungen der Natur für den Menschen. Die Ökosystemleistungen schaffen die Basis für grundlegende Bedürfnisse des Menschen, wie z.B. den Zugang zu Wasser und Nahrung. So wird bspw. der Ökosystemwert von Korallenriffen (Küstenschutz, Nahrungsquelle, Tourismus, Klimaregulierung, biomedizinische Ressourcen etc.) des «World Resource Institute» mit 43 Milliarden \$ pro Jahr allein für die Sektoren Tourismus und Fischerei beziffert; wobei der Ökosystemwert für Küstenschutz bei weitem höher liegt.

– Vorsichtiger Klimaoptimismus: Das **fossile Zeitalter ist vorbei**. Der Bericht (CARBON TRACKER, 2022) kommt zu folgendem Schluss: "Die *technischen und wirtschaftlichen Barrieren wurden überschritten, und das einzige Hindernis für Veränderungen im Energiesektor ist politischer Natur*." Diese Barrieren schienen am Ende des letzten Jahrtausends unüberwindbar. Insgesamt könnten bereits jetzt **alternative, nachhaltige Technologien** hundertmal so viel Strom aus Solar- und Windenergie erzeugen, wie die aktuelle globale Nachfrage es verlangt. Die Preise für Solarenergie sind tiefer (= 5 – 10 Rp/kWh... je nach Standort) als die mittleren 2023 Strompreise für Haushaltsstromkunden in der Schweiz (= 27 Rp/kWh), und die Landfläche, die zur Erzeugung dieser Energiemenge benötigt wird, wäre weit geringer als diejenige, welche für die Bereitstellung/Transport etc. von fossiler Elektrizität nötig ist.

Welches persönliche Erlebnis führte zu Ihrer Beschäftigung mit dem Thema BNE?

Im Verlaufe meines Berufslebens haben die folgenden Erfahrungen und Ereignisse mein Engagement für die BNE an Schulen geweckt.

1. Meine Forschungsarbeit und Projekte in Waldökologie und Waldrenaturierung auf den Seychellen und in Tansania haben mir den enormen Nutzen aber auch die

Störungsanfälligkeit von Ökosystemen gezeigt. Das gilt insbesondere für kleine Inseln, wie die Seychellen, die für mich im Laufe der Zeit zu eigentlichen Modellen/Seismografen für den Verlauf und die Wirkung umweltrelevanter, globaler Ereignisse wurden.

2. Die in meiner Arbeit gewonnene Erkenntnis, dass unsere Existenz direkt von planetaren Selbstregulierungsmechanismen und Ökosystemleistungen (siehe oben) abhängig ist.

3. Die Sorge um die Zukunft meiner Grosskinder treibt mich an, mich mit aller Kraft in Vorträgen, Vorlesungen und Fortbildungsveranstaltungen für eine BNE einzusetzen. Juliette und William sind 6 und 10 Jahre alt. Sie werden das Ende des Jahrhunderts wohl noch erleben. Dann sind wir ohne sofortige Massnahmen bei einer weltweiten **durchschnittlichen Temperaturerhöhung von fünf Grad**. In der Schweiz werden es vermutlich sogar mehr sein, sechs oder sieben Grad (Prof. Reto Knutti, Herbst 2022). Unter diesem Szenario wird es bis zu ihrem 20. Lebensjahr klimabedingt weit über 100 Millionen mehr Menschen in absoluter Armut geben. Wenn sie 40 Jahre alt sind, würde es um die 500 Millionen Klimaflüchtlinge geben. Wenn sie 90 Jahre alt werden und die globale Temperatur tatsächlich 3 bis 5 Grad wärmer ist, werden grösste Teile dieses Planeten nicht mehr bewohnbar sein.

Es ist aber nicht nur das Klima, das die Mitwelt von William & Juliette prägen wird:

1 Million Arten sind bereits vom Aussterben bedroht, viele davon innerhalb weniger Jahrzehnte, wenn jetzt nicht Massnahmen ergriffen werden, um die Intensität der Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt zu verringern. Ohne geeignete Gesetzesgrundlagen und entschiedenes Handeln wird sich das weltweite Artensterben weiter beschleunigen, das bereits jetzt mindestens zeh- bis hundertmal höher ist als im Durchschnitt der letzten 10 Millionen Jahre.

Wir werden Zeugen des sechsten Massenaussterbens in der Geschichte unseres Planeten auf das wir gegenwärtig zusteuern; das erste, das vom Menschen verursacht wird. Elefanten könnten in einer Generation aus der Wildnis verschwunden sein. Die Amphibienpopulationen sind bereits am Zusammenbrechen. Der Klimawandel erwärmt und versauert die Ozeane und droht, die Korallenriffe auszulöschen.

Drei Viertel der Landoberfläche des Planeten wurden nicht nur "erheblich verändert" sondern teilweise irreversible zerstört. Die biologische Vielfalt nimmt schneller ab als je zuvor in der Geschichte der Menschheit.

Nicht nur die Zahl der Arten geht zurück, sondern auch die Gesamtmenge der Lebewesen. Eine Möglichkeit, dies zu messen, ist die biologische Masse. Die weltweite Biomasse der wildlebenden Säugetiere ist seit der Vorgeschichte um 82 % zurückgegangen. Das ist heute schon Fakt, keine Vorhersage!

Am Rande des Zusammenbruchs: Diese Zahlen deuten auf eine grundlegende Wahrheit hin: Indem wir uns so verhalten, als sei die Erde nur für die Ausbeutung durch den Menschen, den Anbau von Nutzpflanzen und die Ausbeutung der Energiequellen geschaffen worden, haben wir die natürliche Welt an den Rand des Zusammenbruchs gebracht.

Dennoch versäumen wir es, die Veränderungen vorzunehmen, von denen wir wissen, dass sie notwendig sind.

Dazu gehören: Die Reduzierung der Kohlenstoffemissionen, um den Klimawandel zu verlangsamen, die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft und das Umsteigen

auf eine gesunde, pestizidfreie, sinnvolle (... möglichst fleischlose) Ernährung, ein politisch untermauertes Eindämmen von Ressourcenverschwendung, wie wir das täglich z.B. im Zusammenhang mit Fast-Fashion sehen, das Verbot von Einwegplastik, der Schutz der Hälfte der Erdoberfläche etc. Es scheint mir an dieser Stelle angebracht zu erwähnen, dass drei der fünf genannten Massnahmen als Kursthemen im 2022/23 Lehrer:innen Fortbildungsangebot des Liechtensteinischen Schulamtes angeboten wurden/werden.

Der letzte Punkt - dass wir etwa die Hälfte des Landes und der Ozeane schützen müssen - ist ein wirklich entscheidender Faktor. Dieses **Konzept der "halben Erde"**, das der Biologe E.O. Wilson und andere skizziert haben, ist mit einer Investition von etwa 100 Milliarden Dollar pro Jahr weltweit erreichbar, so Eric Dinerstein, Direktor für Biodiversität bei *Resolve*, einer Gruppe, die sich auf den Biotop- & Naturschutz konzentriert. Das ist ein Schnäppchen, sagt Dinerstein, wenn man es als eine Investition in unser eigenes Überleben betrachtet.

4. Gegen umweltschädliche, politisch motivierte Propaganda und Falschmeldungen

Populismus & Abstimmungs-Propaganda gegen eine nachhaltige Entwicklung dürfen nicht verharmlost oder ignoriert werden. Die jüngst veröffentlichten SVP-Plakate gegen das schweizerische Klimaschutzgesetz vom 18. Juni 2023 zeigten diesmal weder schwarze Schafe noch grimmige Ausländer. Gezeigt wurde eine rote Faust, die mit Gewalt etwas zerstört. Das ist alles andere als harmlos: In verschiedenen Sujets sollte die Faust sich gegen die vermeintlich negativen Folgen einer progressiven Klimapolitik richten, und die fehlgeleiteten Abstimmungs-Argumente wenden sich samt und sonders gegen eine längst nötige Internalisierung / Reduzierung von externen Kosten ³⁾, die wir mit unserer Gesundheit, den katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels, sozialer Unruhe, dem Verlust von Nahrungssicherheit etc. bezahlen. Aus realpolitischer Sicht müssen wir Kosten des Klimaschutz-Gesetzes mit den Kosten von Nichtstun vergleichen. Die zurzeit erhobenen Kosten von Menschen gemachten, gesundheits- & klimarelevanten Emissionen sind bereits heute mehrere tausend Franken/Kopf und Jahr, mit deutlich steigender Tendenz.

³⁾ Die moderne Gesellschaft ist bis anhin nicht in der Lage, externe Kosten (= versteckte Kosten, die der Verursacher nicht bezahlt) z.B. im Energiesektor, bei der Produkteherstellung, dem Transport oder bei der Entsorgung von Gütern in den Griff zu bekommen.

Problem: Klimaschutz wird als "optional" diskutiert. Es geht hier aber nicht nur um eine Kosten-Nutzen Abwägung. Was nützt uns Geld, wenn grosse Teile des Planeten wegen Hitze oder Meerspiegelanstieg unbewohnbar werden? Biodiversität kann man nicht kaufen. Wasser bei Dürre auch nicht. Klimaschutz ist existenziell und eine Frage von Haltung und Verantwortung, eine Frage, wie wir letztendlich den Planeten und das Fürstentum Liechtenstein für die nächsten Generationen gestalten.

Wie so oft in der Klimadiskussion sind es im Grunde genommen triviale, unreflektierte aber brandgefährliche Brecheisen-Argumente ⁴⁾ die nur dann fangen, wenn Stimmbürger:innen nie etwas oder nur wenig von BNE gehört haben (... letztere Bemerkung zur enormen Bedeutung dieses Faches!)

⁴⁾ SVP hält neues Klimaschutz-Gesetz für «Stromfresser»

Weshalb sollten sich ausgerechnet die Schulen mit dem Thema Bildung für eine nachhaltige Entwicklung befassen. Hier wären doch in erster Linie die grossen Player aus Wirtschaft und Politik gefordert.

Der Miteinbezug von Schulen in die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist aus mehreren Gründen wichtig:

1. Gemeinsam gegen die Folgen des Klimawandels: Am 21. März 2023 hat der Weltklimarat seinen neusten Bericht mit politischen und wissenschaftlichen Schlussfolgerungen veröffentlicht. Er basiert auf verschiedenen Vorberichten zum Thema Klimawandel. Für den Bericht wurden neue Modelle und Analysemethoden eingesetzt, um den Schaden, den fossile Energien und bisher unterschätzte Treibhausgase wie z.B. das Methan und das massgeblich durch eine intensive Techno-Landwirtschaft produzierte Lachgas verursachen, noch genauer zu belegen.

Die aktuellen Berechnungen zeigen, dass das Netto-Null-Ziel bis 2050 mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit verfehlt wird, wenn die Länder ihre Klimapolitik nicht sofort ehrgeiziger und effektiver gestalten. **Wenn wir so weiter machen wie bisher, nimmt die Erwärmung bis 2100, wie erwähnt, bis zu 5 Grad zu.** Wenn dies der Fall sein wird, befände sich die ozeanische Hochwasserlinie in einem Gebiet, wo heute **mehr als 900 Millionen Menschen** leben. Die Folgen der damit verbundenen Migrationswelle sind unvorstellbar! Bis 2040 werden voraussichtlich fast **700 Millionen Menschen Dürren von mindestens sechs Monaten Dauer/y ausgesetzt** sein.

In **Kombination mit Hitzewellen und Dürre** werden diese Auswirkungen zu **beispiellosen Ernteausfällen, Ernährungsunsicherheit, Migrationswellen und Krieg** führen.

Der 2023 Bericht des Weltklimarats mahnt zu sofortigem Handeln. Er unterstreicht, dass Klimarisiken und deren Auswirkungen früher eintreten und grösser sind als zuvor angenommen.

Der Bericht zeigt aber auch, wie sehr das Verständnis und die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung (i.e. BNE im Unterricht) für uns und für künftige Generationen von existenzieller Bedeutung sind. Dabei spielt ein fundiertes Hintergrundwissen eine zentrale Rolle in Bezug auf die erfolgreiche Initiierung zielführender Massnahmen und der Implementierung politischer Entscheide. Insofern soll das Fach BNE helfen, die Wissenschaft hinter einer nachhaltigen Entwicklung besser zu verstehen und einzusehen, dass die Zeit drängt, einen grundlegenden Paradigmenwechsel (I) bei politischen Entscheidungsprozessen, (II) im Hinblick auf die globalen Wirtschaftssysteme und (III) in Bezug auf unseren persönlichen Lebensstil durchzusetzen.

2. Frühzeitige Sensibilisierung: Schüler:innen sind die Entscheidungsträger von morgen. Indem sie frühzeitig mit den Prinzipien und Herausforderungen der Nachhaltigkeit konfrontiert werden, entwickeln sie ein Bewusstsein für deren Bedeutung und können nachhaltiges Denken und Handeln in ihr zukünftiges Leben integrieren. Im Fach BNE lernen Schüler:innen u.a., dass etablierte Denk- & Handlungsweisen und die derzeit (... noch) vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Systeme einer nachhaltigen Entwicklung widersprechen und zu lebensbedrohlichen Problemen führen. Diese Einsicht trägt dazu bei, sie dannzumal zu mündigen, kritischen Stimmbürger:innen zu machen.

3. Breite Reichweite: Schulen erreichen eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen. Durch die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den

Schulalltag wird eine breite Basis für nachhaltiges Bewusstsein und Handeln geschaffen.

4. Langfristige Wirkung: Indem Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit dem Thema konfrontiert werden, haben sie die Möglichkeit, nachhaltiges Denken und Handeln in ihr Erwachsenenleben zu integrieren und positive Veränderungen in ihren zukünftigen Berufen und Gemeinschaften herbeizuführen.

Während auch die Wirtschaft und die Politik eine wichtige Rolle bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung spielen, ist die Einbeziehung von Schulen von entscheidender Bedeutung, um eine breite und langfristige Wirkung zu erzielen. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann den Grundstein für ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit legen und junge Menschen dazu ermutigen, aktiv an der Ausgestaltung politischer Ziele mitzuwirken.

5. Zur Rolle von Politik und Wirtschaft: Die moderne Gesellschaft **entfremdet sich zunehmend von der Natur**. Menschen wollen von natürlichen Gegebenheiten unabhängig sein – **natürliche Prozesse werden als Einschränkung des menschlichen „Entfaltungswahns“ und der „käuflichen Selbstverwirklichung“ verstanden**. Wir sind zunehmend bereit, in unsere eigenen, **teuren und störungsanfälligen Cyber-Welten zu investieren** - die damit verbundene **Egozentrik** und die **Auswirkungen auf die natürliche Umwelt (die nun weniger wichtig scheint!)** sind **bedeutend**.

Ist es denn nicht längst 5 nach 12 und somit zu spät, um unsere Umwelt zu retten?

Es gibt aus meinen Äusserungen zu F2 & F3 keinen Zweifel daran, dass der Zustand unserer Umwelt ernsthaft gefährdet ist. Einige mögen argumentieren, dass es bereits zu spät ist, um die Umwelt zu retten, aber das ist keine produktive Einstellung, weil sie jedes Motiv für einen Gesinnungs- & Verhaltenswandel (... kommen diese noch so spät) blockiert.

Es ist wichtig zu verstehen, dass der **Schutz der Umwelt ein kontinuierlicher Prozess** ist und dass jeder einzelne Beitrag zählt. Selbst wenn wir bereits negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, können wir immer noch Massnahmen ergreifen, um weitere Schäden zu begrenzen und positive Veränderungen herbeizuführen. Viele Organisationen und Einzelpersonen auf der ganzen Welt arbeiten hart daran, Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu fördern, und das **Abstimmungsresultat über das schweizerische Klimaschutzgesetz vom 18. Juni 2023 stimmt positiv**.

Die **Massnahmen** (re. Antwort 3), die wir ergreifen müssen, sind nicht einfach, aber sie sind **in Reichweite**. **Warum haben wir dann nicht gehandelt** - oder nicht weitreichend genug gehandelt? Die hoffnungsvollste Sichtweise ist, dass es noch immer ein **massives Kommunikationsdefizit zwischen Wissenschaftlern und der breiten Öffentlichkeit** gibt, und dass es einer finanzstarken, äusserst schlagfertigen Öl-Lobby während mehr als einem halben Jahrhundert gelungen ist, Falschmeldungen zu generieren, die auch heute noch ihre Wirkung zeigen und keineswegs «überstanden» sind, sondern neuerdings Grundlage für eine unerwartete Blüte von wirtschaftspolitisch motivierter Klimawandelleugnung, Populismus und Verschwörungstheorien bieten. Die wissenschaftliche Gemeinschaft hat die erwähnten Probleme als Krise erkannt, das Problem besteht aber darin, die breite Öffentlichkeit und die politischen Entscheidungsträger auf sinnvolle Weise über diese epochalen Zusammenhänge zu informieren.

Wenn eine günstige Begebenheit zur Verringerung/Beilegung des erwähnten Kommunikationsdefizits zwischen Wissenschaftlern und der breiten Öffentlichkeit beitragen kann, dann ist das, notabene, einmal mehr das Unterrichtsfach BNE.

So lange Demokratie noch möglich ist, müssen wir Politiker:innen wählen, die der Natur und dem Kampf gegen den Klimawandel Priorität einräumen.

Das Falsche - das ist meine feste Überzeugung - wäre es, die Hoffnung aufzugeben.

«Ist es düster? Ja. Wird es schlimmer? Ja. Aber machen wir auch Fortschritte? Ja, auf jeden Fall», sagte neulich **Stuart Pimm**, Professor für Naturschutzökologie an der Duke University, Durham, N.C. «Und obwohl wir viele Ziele nicht erreicht haben, bewegen wir uns in die richtige Richtung».

Es ist wahr, dass die Zeit drängt und dass wir schnell handeln müssen, um die Umweltkrise einzudämmen. Es erfordert Anstrengungen auf globaler Ebene, um den Klimawandel zu bekämpfen, erneuerbare Energiequellen zu fördern, nachhaltige Landwirtschaftspraktiken umzusetzen, die Abholzung zu stoppen und vieles mehr. Wir alle können auch durch bewussten Konsum, Energiesparen und Recycling unseren Beitrag leisten.

Die **grosse Frage** aber lautet: Haben wir die nötige Zeit für diesen Paradigmenwechsel und lassen Gier, Gleichgültigkeit und die jeweils vorherrschenden geopolitischen Umstände, wie zurzeit der Krieg in der Ukraine, diesen Wandel zu?

Sie setzen sich in ihrer Arbeit auch mit dem Thema Generationengerechtigkeit auseinander. Was bedeutet das konkret?

Ja, das Thema Generationengerechtigkeit ist in der Bildung für nachhaltige Entwicklung von zentraler Bedeutung. Generationengerechtigkeit bezieht sich auf die Verantwortung, die wir gegenüber zukünftigen Generationen haben, eine lebenswerte Welt zu erhalten und die Ressourcen gerecht zu verteilen.

In Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es darum, Schüler:innen und Schülern ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, wie ihre heutigen Entscheidungen und Handlungen die Lebensqualität und die Ressourcennutzung für kommende Generationen beeinflussen können. Es geht darum, sie dazu zu befähigen, langfristige Auswirkungen ihres Konsum- und Freizeitverhaltens zu erkennen und verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, die den Bedürfnissen zukünftiger Generationen gerecht werden.

Das Thema Generationengerechtigkeit kann in verschiedenen Kontexten behandelt werden, wie z.B. im Zusammenhang mit dem Klimawandel, der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen, dem Schutz der Biodiversität und der sozialen Gerechtigkeit. Im Fach BNE können Schüler:innen lernen, wie ihre Handlungen Auswirkungen auf die Lebensqualität und Chancengleichheit zukünftiger Generationen haben und wie sie aktiv dazu beitragen können, eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft zu gestalten.

Indem das Thema Generationengerechtigkeit in das Schulfach Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert wird, erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre eigene Rolle als Verantwortungsträger für die Zukunft zu erkennen und aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen und gerechten Welt mitzuwirken.

Kann wirtschaftliches Wachstum mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit kombiniert werden? Braucht es tatsächlich wirtschaftliches Wachstum, um unsere Umwelt vor dem Kollaps zu retten?

Die Frage, ob wirtschaftliches Wachstum mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit kombiniert werden kann, ist Gegenstand von Debatten und unterschiedlichen Ansichten.

Einige argumentieren, dass ein ungebremstes Streben nach wirtschaftlichem Wachstum zu einer übermäßigen Nutzung von Ressourcen, Umweltverschmutzung und sozialer Ungleichheit führt, was letztendlich der Nachhaltigkeit entgegenwirkt. Sie betonen die Notwendigkeit, alternative Wirtschaftsmodelle zu entwickeln, die auf einer umfassenderen Definition von Wohlstand, wie etwa Lebensqualität, soziale Integration und Fortschritt ⁵⁾ basieren.

⁵⁾ Fortschritt beinhaltet in diesem Zusammenhang u.a.:

- (I)** Zugang zu Bildung und die Verbreitung von Wissen. Eine gut informierte Bevölkerung hat die Möglichkeit, neue Ideen zu generieren, Probleme zu lösen und Innovationen voranzutreiben.
- (II)** Fortschritt sollte darauf abzielen, soziale Ungleichheiten zu verringern und eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Dies beinhaltet den Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie Nahrung, Wasser, Gesundheitsversorgung, Wohnraum und Chancengleichheit für alle.
- (III)** Demokratie und Partizipation: Eine fortschrittliche Gesellschaft zeichnet sich durch demokratische Werte aus, einschliesslich der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen.
- (IV)** Fortschritt sollte mit einem Bewusstsein für Umweltbelange einhergehen. Eine nachhaltige Entwicklung schützt die natürlichen Ressourcen und fördert den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, Gesundheit und Wohlbefinden.
- (V)** Fortschritt umfasst den Zugang zu hochwertiger Gesundheitsversorgung, sozialer Sicherheit und einer gesunden Lebensumgebung.

Auf der anderen Seite gibt es die Ansicht, dass wirtschaftliches Wachstum erforderlich ist, um Ressourcen für den Umweltschutz und die Bewältigung von Herausforderungen wie dem Klimawandel zu mobilisieren. Es wird argumentiert, dass eine starke Wirtschaft die finanziellen Mittel und die technologische Innovation bereitstellen kann, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Schlüsselfrage besteht darin, wie das Wirtschaftswachstum gestaltet wird und welche Art von Wachstum angestrebt wird. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum würde darauf abzielen, ökologische Grenzen zu respektieren, soziale Gerechtigkeit zu fördern und langfristige Nachhaltigkeitsziele zu verfolgen. Es würde sich von einem rein quantitativen Wachstumskonzept abwenden und stattdessen qualitative Aspekte wie Umweltverträglichkeit, soziales Wohlergehen und Lebensqualität in den Vordergrund stellen.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Förderung nachhaltiger Praktiken nicht zwangsläufig das Ende des wirtschaftlichen Wachstums bedeutet, sondern eher eine Veränderung des Wachstumsparadigmas. Dies kann die Förderung von umweltfreundlichen Technologien, erneuerbaren Energien, Kreislaufwirtschaft, nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern sowie die Schaffung von grünen Arbeitsplätzen und nachhaltigen Unternehmen umfassen.

Es gibt auch alternative Ansätze wie das Konzept des "Degrowth" ⁵⁾ das eine bewusste Reduzierung des materiellen Konsums und eine Umorientierung der Wirtschaft auf qualitative Verbesserungen und soziale Gerechtigkeit befürwortet.

5) Im Kern geht es beim Degrowth darum, eine alternative Entwicklung anzustreben, die auf einer Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, der ökologischen Belastung und der sozialen Ungleichheit basiert. Es geht nicht nur um eine Verringerung des Wirtschaftswachstums im herkömmlichen Sinne, sondern um eine grundlegende Transformation der Wirtschafts- und Lebensweise.

Letztendlich hängt die Frage der Kompatibilität von wirtschaftlichem Wachstum und Nachhaltigkeit von verschiedenen Faktoren ab, wie dem politischen Willen, der gesellschaftlichen Akzeptanz, technologischen Innovationen etc. Allem voran aber von einem durch das Fach BNE erworbenen Wissenshintergrund, der erst eine ganzheitliche Betrachtung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit ermöglicht.